

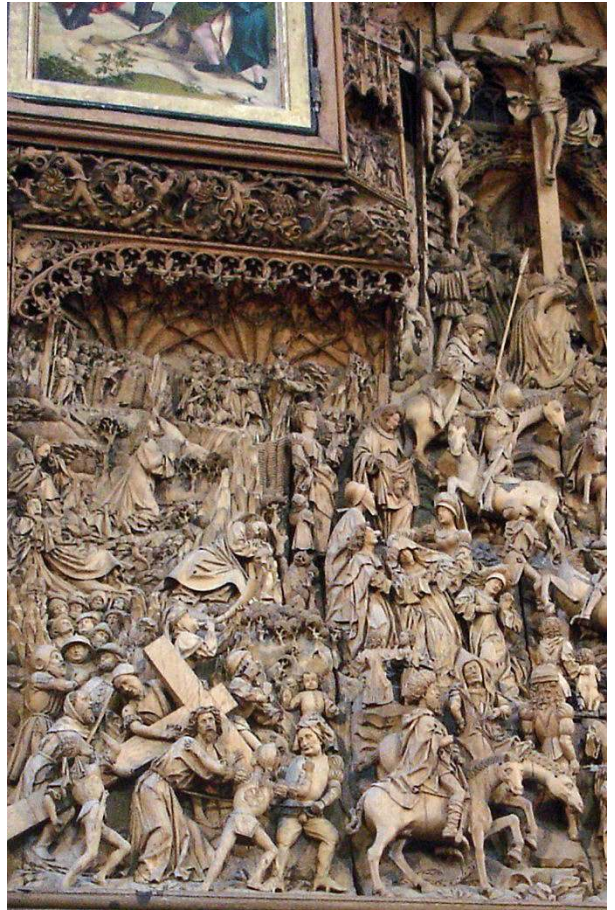
© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

174. Hinter Jesus her. Kreuztragung im Hochaltar St. Nicolai, Meister Arnt, ca. 1490, Eiche (Evangelium 12. So. C, Sach 12, 10f.; 13, 1; Lk 9, 18-24)

Im Bild

Die Kreuztragungsszene links unten im Hochaltarbild von St. Nicolai folgt einem festgelegten Bildschema, das auch bei Israhel von Meckenems Stichen zu finden ist: Zu dem kreuztragenden Jesus und dem helfenden Simon von Cyrene gibt es rechts einen an einem Seil ziehenden, rückwärtsgewandten Schergen, dazu einen auf Simon einredenden Soldaten sowie weitere Schreihälse.

Allen voran ziehen Pilatus und der Hohepriester Kajaphas reitend auf stolzen Pferden. In St. Nicolai aber trägt Simon auffallend ein Mönchsgewand: Hier wurde ein wichtiger Auftraggeber an bezeichnender Stelle verewigt. Nikolaus Braickmann war, so Friedrich Gorrissens Forschungen, 25 Jahre Prior des aufstrebenden „Kreuz“-herrenklosters Marienvrede bei Dingden und sein Vater schon seit Jahrzehnten Kirchmeister an St. Nicolai. Als der nach langem Suchen beauftragte Meister Arnt in Zwolle plötzlich 1492 starb, hatte er gerade die Hälfte der 18 Blöcke für das 4,5 x 6 m große geschnitzte Retabel fertig, die man schnell in Zwolle abholte, im Rathauskeller einlagerte und erst 15 Jahre später von Ludwig Jupan aus Marburg vollenden ließ.



Die Botschaft

Wie oft mögen die Mönche des „Kreuzherrenklosters“ das Kreuz Jesu meditiert und das Wort der Kreuzesnachfolge für sich bedacht haben. Mit Christus an und in dieser Welt zu leiden, die im Mittelalter viel bedrängenderen Kreuze körperlicher Nöte und seelischer (Sünden-) Ängste auszuhalten, die Sorgen der Mitmenschen mitzutragen und geduldig ihre Schwächen auszuhalten: Der Auftrag Jesu, das eigene Kreuz zu tragen hatte schon damals viele Facetten.

Der Niederrhein sagt: „Jeeder Hüüske hätt sinn Krüüske!“ Unter dem schönen Schein bürgerlichen und auch betont christlichen Lebens verbirgt

sich bei vielen Familien manches an Fragen, Problemen und Belastendem. Das Sprichwort ist Trost in unserem stetigen Vergleichen mit andern. Es lädt uns ein, die Nöte der Mitmenschen besser zu erkennen und besser zu verstehen, um sie auch mittragen zu können.

Zentral ist in dieser oft präsentierten Darstellung der Blick Jesu auf den Betrachter. Auch Jesus lädt ein, dass wir sein Leid mitfühlen, durchdenken, verstehen, deuten. Gerade die Devotio moderna drängte die nach Innerlichkeit Suchenden, mit Jesus zu empfinden, seinen Schmerzen „nachzugehen“. Der Blick auf Jesu Leiden für die Welt öffnet auch die Möglichkeit der guten Einordnung der eigenen Sorgen, Beschwerden, Krankheiten, Belastungen ... Und: Jesus bietet sich uns an: Ich trage freiwillig die Schuld und Not der Menschen und verbinde euch mit dem Vater.

Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist (Joh 19,2)

5. Von hier nach dort wirst du getrieben, / die Kläger stehen lügend auf, in langer Nacht bist aufgerieben, / der Morgen nimmt dann seinen Lauf. Soldaten treiben mit dir Hohn / mit Königsmantel, Dornenkron.

6. Pilatus fragt: „Bist du ein König?“ / Der Wahrheit König bist du nur. Sein Wort der Masse gilt zu wenig. / Man treibt dich auf des Kreuzwegs Spur. Mit Dornen dieser Welt bekrönt, / gehst du den Weg, der uns versöhnt.

Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat (Joh 19,17)

7. Den Kreuzesbalken nimmst du an dich, / das Kreuz nimmst an du ganz bewusst, und so nimmst du auch leidend an mich: / Du spürst, was du erreichen musst. Auch mein Heil trägst du mit hinauf, / wenn du nach Golgota schaust aus.

8. Der eine trägt dein Kreuz gezwungen, / die andre wischt den Schweiß dir ab. Den Klagefrauen nicht gelungen / ist, dich vom Weg zu halten ab. Auch deine Mutter sieht mit an / das Unrecht, das man dir getan.

Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist (Joh 17,18)

9. Jerusalem kreuzigt nun wieder / seine Propheten, gottgesandt.

Man kreuzigt dich, nagelt die Glieder. / Hoch aufgereckt ist deine Hand.

Du greifst nach uns und greifst nach Gott / und übergibst den Geist im Tod.

10. Dein Kreuz steckt tief in unsrer Erde, / dein Kreuz ragt in den Himmel weit.

Ach, dass die Welt zu dir sich kehrte, / säh deine Menschenfreundlichkeit, säh die Passion, die Leidenschaft, / mit der den Kreuzweg du geschafft!